

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Nachbarorten mit zweijähriger
Expeditionen 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post
1 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 20 Pfg.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 25 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 168.

Freitag, den 8. April

1892.

Die gegenwärtige Lage der Industrie.

O. Berlin, 7. März.

Die deutschen Großgewerbe leiden seit Jahren mit nur wenigen Ausnahmen unter einem ausgedehnten Stillstand. Die Preise bleiben gedrückt, einlaufende größere Bestellungen führen meistens sofort zu planloser Erweiterung der Fabriken oder zur Anschaffung neuer Maschinen. Da die unvorzüglich angeschafften, oft noch unbezahlten Maschinen nicht still stehen dürfen, sucht man Aufträge um jeden Preis an sich zu reißen. Die Menge soll den Gewinn bringen. Während in den letzten fünf Jahren die deutsche Produktionskraft sich gewaltig gesteigert hat, ist das exportierende Großgewerbe in Folge der internationalen Schutzpolitik immer mehr aus den besten Absatzgebieten hinausgedrängt worden. Die nächste Folge hiervon ist bei den meisten großen deutschen Exportindustrien eine abnormale Verschärfung des Konkurrenzkampfes gewesen, ein allgemeines Sinken der Waarenpreise. Und die gedrückten Waarenpreise haben zahlreiche geschäftliche Zusammenbrüche und herabgesetzte Lohnunterabminderungen herbeigeführt, daß die Lebenshaltung der Arbeiter eine sehr schwierige ist. Mit der Arbeitslosigkeit hat bei vielen Fabrikanten der Bankrott und bei zahlreichen Arbeitern die Noth ihren Einzug gehalten.

Aus diesen unerfreulichen industriellen Zuständen erklärt sich die große Beschäftigungslosigkeit, welche seit Monaten in der Arbeiterbevölkerung herrscht. Wir haben keine zuverlässige Statistik der Arbeitslosen, aber gewiß ist, daß heute in jedem ausgedehnten Industriebezirk Hunderte von arbeitsfreudigen Männern und Frauen täglich von früh bis spät auf den Weimen sitzen, immer vergeblich nach Arbeit zu suchen. In einzelnen dieser Bezirke hat die geschäftliche Krise den Unternehmungsgeist fast erdrückt. Die industrielle Arbeitskraft wagt sich heute nur zögernd und mit größter Vorsicht aus ihrer Zurückhaltung selbst solchen Unternehmungen gegenüber heraus, die unzweifelhaft gegen alle Wechselfälle der Conjunction gesichert sind. Während man vor Jahren in einzelnen Industriezweigen glaubte, die Hoffnungen der günstigen Conjunction werde ewig herrschen, fürchtet man heute, die geschäftliche Ebbe werde unumkehrbar sein. Man ist vom sorglosen Optimismus zum schwarzseherischen Pessimismus gelangt. Zwar macht sich der günstige Einfluß der Handelsverträge, besonders in einzelnen Textilgewerken, schon durch vermehrte Aufträge bemerkbar, aber derselbe ist noch zu schwach, um in der allgemeinen Lage der Industrie eine wesentliche Änderung herbeizuführen.

Auch für die nächste Zukunft eröffnen sich für den Arbeitsmarkt noch keine Aussichten, die erfreuen können. Im Baugewerbe wird der Jubel der Arbeiter jetzt, nach dem Eintritt milderer Witterung, umso stärker sein, je mehr die Beschäftigung in anderen Gewerbszweigen darniederliegt, aber die Bauhätigkeit wird jedenfalls in diesem Sommer noch eingeschränkt sein, als im letzten. (Hier in Wies-

baden scheint es anders zu sein. D. N.) Aus diesem Grunde wird auch die Striksbewegung, zu der sich an manchen Orten die Maurer und Zimmerer schon jetzt für den Sommer rufen, kaum den erwarteten Erfolg haben. Wohl aber ist zu fürchten, daß sie die Arbeitgeber im Baugewerbe dazu drängen wird, noch mehr als es bisher geschah, ausländische Arbeiter zu verwenden. Daß diese, die bekanntlich nie streiken, den heimischen Arbeitern zahlreiche Arbeitsstellen wegnehmen, ist sehr zu bedauern, aber sind unsere Arbeiter mit ihrem Streik nicht allein Schuld daran?

Locales.

Wiesbaden, 8. April.

* Zur Erinnerung. Vierhundert Jahre sind am 8. April dieses Jahres vergangen seit dem Tode eines Mannes, der in der Geschichte Italiens einen hohen Platz einnimmt, nämlich des Lorenzo di Medici Magnifico. Bekanntlich zerfiel Italien in den früheren Jahrhunderten noch mehr in Kleinstaaterei, wie Deutschland und es gab einzelne Städte, die es zu einer Macht brachten, wie man es heute kaum noch begreifen kann. Zu diesen Städten ist Florenz zu rechnen und nicht zum wenigsten hat ihre Nachstellung, noch mehr aber ihre ionangebende Führung auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft diese Stadt der hochbegabten und genialen Familie der Medici zu danken. Namentlich Lorenzo, der 1472–1492 die Staatsgeschäfte mit Geschick und geradem Sinn leitete, hob durch den Adel seiner Seele, durch seine Freigebigkeit und seine noble Gefinnung den Glanz und die Macht der Familie auf solche Höhe, daß seinen Nachkommen unter allen Stämmen die Herrschaft über Florenz verblieb, die zum reichsten Fürstentum seines Hauses angehörten und zwei französische Könige Medizeerinnen zu Gemahlinnen erloren. Als Lorenzo di Medici am 8. April 1492 starb, war Florenz der Sitz jeglicher Kunst und Wissenschaft, wie einst Athen zur Zeit des Perikles.

— Zur Steuerfrage. In einem Eingekaufte des Rhein. Karier wird eine interessante Betrachtung über die künftige Gestaltung unserer kommunalen Steuer-Verhältnisse angeführt. Der Verfasser nimmt Bezug auf die (vor Augen von uns schon gebrachte) Sachlage, daß die Finanzkommission der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen habe, im nächsten Jahre 50 Pct. der direkten Staatssteuer als jährliche Steuer zu erheben, und sagt dann weiter: Die Communion von diesen Steuern nur geholt haben, nachdem ihr der vorausgeschickte Betrag der diesjährigen Staatssteuer wenigstens annähernd bekannt geworden war. Das Publikum wird wohl nur dann über die Bedeutung dieser 50 Pct., das heißt über das Maß der Belastung, welches damit lastet, urtheilen können, wenn es weiß, um wie viel die hiesige Belastung gegen früher höher geworden ist. Wie aus einer Quelle verläßt und im Wiesbadener Tagbl. ebenfalls bereits erwähnt wurde D. N., beträgt nun dieses Alter der Staatssteuer im laufenden Jahre etwa 70 Prozent. Für die Gesamtbevölkerung ergibt sich daraus das Resultat, daß ihre diesjährige Belastung durch die 50 Pct. der direkten hiesigen Steuer um 44 1/2 Pct. höher ist, als im vorigen Jahre. Auf den einzelnen Steuerzahler angewandt, so zählt dieser gegen früher im Durchschnittum 10 Pct. höhere Staatssteuer und um

44 1/2 Pct. höhere Gemeindesteuer, mit anderen Worten: wenn der Durchschnittsbesitz früher 100 Mk. Staatssteuer und davon 100 Pct. gleich 100 Mk. Gemeindesteuer zahlte, so zahlt er jetzt 170 Mk. Staatssteuer und hiervon 55 Pct., d. i. 93 1/2 Mk. Gemeindesteuer. Zusammengefaßt: früher 200 Mk., jetzt 314 1/2 Mk. Das ist der Durchschnitt. Natürlich wird der, welcher künftig weniger als 115 Prozent der bisher entrichteten Staatssteuer zahlt, sich bei den 55 Pct. hiesiger Steuern besser haben, als bisher, dagegen wird sich die verhältnismäßige Mehrbelastung um so höher stellen, je mehr die neue Staatssteuer die alte übersteigt. Wie es kommt, daß die feinergeirgig ergangene Maßnahme der Staatsregierung, die Gemeinden wüßten sich durch den höheren Ertrag des Staatssteuern nicht verlieren lassen, nun auch ihrerseits die direkte Steuer zu erhöhen, hier keine Beachtung gefunden, daß man es im Gegentheil für angemessen erachtet hat, die hiesige direkte Steuer fast um die Hälfte zu erhöhen, — darüber wird uns ja hoffentlich bald eine genügende Aufklärung werden.

— Kirchliches. Am nächsten Dienstag findet Nachmittags 4 Uhr im Fingerringe des Rathhauses eine Sitzung der evangelischen Kirchenverwaltung statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Prüfung der 1891/92 Rechnung. Antrag zum betriebsmäßigen Vergütung von Arbeiten, Unterhaltungsarbeiten im Pfarrhaus, Guterstraße 12.

— Neue Straßen mit Vorgärten. Auf Antrag des bürgerlichen Eigentümers der früheren Wohnung des Verlegungs-Büros für alte Leute an der Dörmersstraße hat der Magistrat beschlossen, einen Grundstückenplan für eine Verbindungsstraße zwischen Dörmers- und Dörmersstraße aufstellen zu lassen. Die neue Straße soll eine Breite von 10 Metern und auf beiden Seiten je 3 Meter Vorgärten erhalten. Ferner hat der Magistrat beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung zu bekräftigen, daß das ganze Gelände zwischen Dörmersstraße, Dörmersstraße und Straße Nr. 12 des hiesigen Grundbesitzes geschlossene Baupläne mit 3 Meter breiten Vorgärten hat der vorgeschlagenen Landbesitzbebauung, erhalte.

— Anstaltsumpläne. Für das Landhospitäl, die Neubauer- und die Geisbergstraße sind neue Anstaltsumpläne aufgestellt worden, welche nunmehr, da Einbrachen dagegen nicht mehr erhoben worden sind, endgültig festgelegt wurden.

— Pfaffen-Schicksal. Herr J. B. Meier beabsichtigt die Errichtung eines Pfaffen-Schulhauses im Kerehof, Distrikt Alten Weier. Der Magistrat verweist das betr. Gesuch zur Beschlußfassung an die Stadtverordneten-Versammlung.

— Eine Günstiger-Versammlung der Mäcchenschaft Wiesbadener Väter-Club wird am nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in das Gebäude der Gesellschaft einberufen, um über einen vom Vorstande ausgearbeiteten Sanierungsplan Beschluß zu fassen.

— Sport. Wir machen nochmals auf die morgen von dem Wiesbadener Athleten- und Sports-Club veranstalteten „Internationale Wettkämpfe“ aufmerksam. Dieselben werden auf dem Grödenplatz stattfinden und nehmen um 2 Uhr ihren Anfang. An dem Rennen haben sich über 30 junge Herren, hiesige Deutsche als Ausländer, angemeldet. Das Programm besteht aus 12 Mannern, nämlich 500 und 1000 Meter, Weitlaufen auf 100, 200 und 300 Meter, außerdem auf eine Viertel und eine ganze englische Meile, Hürdenrennen, Sacklaufen, gesammeltes Rennen und Weitlaufen für Knaben. Für die Requiratlosigkeit der Teilnehmer sind Stipendien für über 40 Personen aufgestellt. Der Eintritt zu denselben kostet 50 Pfennig.

— Verlosung. Der Herr Ober-Präsident hat dem Bezirk der Mäcchenschaft des Regierungsbereichs Wiesbaden die Genehmigung erteilt, in Verbindung mit der diesjährigen, voranschreitend zu gehen, in hiesigen Generalversammlung am nächsten Sonntag, den 1. October d. J., eine öffentliche Verlosung von Bienenwäskern, Bienenwohnungen, Bienenwäskern und Wäskernprodukten zu. Im Gesamtumfange von 1900 Mark zu veranlassen und die zu derselben auszugebenden 6000 Lose à 50 Pf. im Regierungsbezirk Wiesbaden zu vertheilen.

energischeres Veto ein. Sie konnte zwar ihren Valentin in diesem Augenblick nicht darauf hinweisen, welchen Dienst Ponto gerade ihnen beiden durch seinen unerwarteten Eingriff in den Gang der Ereignisse geleistet, daß ihm aber zu bedenken, wie oft das muntere, intelligente Thierchen die Gesellschaft durch seine kleinen, heiteren Kunststücke unterhalten, daß es heute wie allemal seine Pflicht zu thun geglaubt und wahrscheinlich bis an sein Lebensende nicht bezweifeln werde, warum ihm seine heutige, wohlgeplante Leistung statt des erwarteten Lobes nur Hohn und Verfolgung eingetragen. Diesem Wäskern aus seinem Munde bankte es der hochen mit unschuldvoller Miene wieder aufsteigende Delinquent, daß er von seinem Herrn nur mit drohend erhobenen Finger empfangen wurde. Das Resultat seines Weitlaufes mit Herrn Salzmännchen blieb leider für ewig ein Geheimniß, da letzterer sich nicht wieder vor der Gesellschaft zeigte. Er ließ seine übrigen unverehrten Lodenpracht durch einen Bediensteten des Hotels von der Terrasse holen, packte eiligst seine Koffer und verließ Friedrichsroda noch am selbigen Abend. Für Papa Berger hatte er ein Billet hinterlassen, worin es hieß: „Ich will den Urheber des Teufelschreies nicht nachspüren, glaube sie jedoch zu ertragen und möh mir noch schließlich Glück wünschen zu einer Ergrünung, welche mich, so bitter sie ist, vor noch schlimmerem bewahrt. In der Voraussicht, daß Sie gleich mit die bisher zwischen uns obwaltenden freundschaftlichen Beziehungen für aufgehoben betrachten

Achtungsvoll

Salzmännchen.

„Recht so!“ brummte Papa Berger ingrimig. Möchte auch gar keinen Schwoigerlohn, dem seine Geldbörse wichtiger ist, als die Wohlthat seines Schwoigerlohn. Komm einmal her, Wäskern. Des diesen Brief. Und dann ist die Sache für immer abgemacht. Basta!

Salzmännchen hatte kein Geheimniß daraus gemacht, daß er nach Liebenstein gegangen — vielleicht in der stillen Erwartung, man werde wieder mit ihm anknüpfen und eine Versöhnung erziehen. Das geschah nun zwar nicht, wohl aber erhielt eines Tages das Fräulein v. Erlendrode in Liebenstein. Die empfindsame Dame hatte, wie sie erklärte, nach seinem Scheiden eine unerträgliche Leere in ihrem Gemüthe empfunden, und wollte sich, wenn er gestattet, noch einige Wochen hier in der schönen Natur seines anregenden und erhebenden Umganges erfreuen. Daß der gerührte Herr Salzmännchen dieses und noch weiteres gestattete, verrieth den Vergessenen eines Tages eine fettgedruckte Vernehmungsangelegenheit in ihrer Zeitung. Sie nahmen dieselbe recht gelassen hin. Papa Berger hatte bereits eifrig gelernt, daß der brave Ponto ihnen damals gar seinen schärfsten Dienst geleistet — und heute ist nicht nur er, sondern auch der widerwärtige Dunkel Dörmers mit dem Stande der Dinge sehr zufrieden.

Valentin Frant besitzt anerkannte Bedeutung, ein gesichertes Einkommen und eine reizende, blonde Frau, welche zur Sommerzeit mit Vorliebe rosenrothe Kleider trägt. Sie bilden einen sehr heiteren Familienkreis: die Eltern und die Jungen und die „Jüngsten“, es sind nämlich bereits ein kleiner Valentin und eine noch kleinere Edith da, welche von einem schönen, ehrbaren, weißen Wäskern in Trommeln und Gergärten und sonstigen nützlichen Künften unterrichtet werden. Ponto ist der beste Kamerad, der treueste Wäskern für die Kleinen, aber er ist auch gern zwischen Valentin und Edith, wenn dieselben einmal ein traumhaftes Jodelschrei-Wäskernschreien halten und blühen dann liebevoll-pfiffig von einem zum andern, als wisse er ganz gut, daß ihr Glück zum großen Theil sein Werk! Daß er diesem Glück zum mindesten die Bahn freigemacht, durch sein letztes, denkwürdiges, künstlerisches Auftreten in der Pantomime „Der Heirathsantrag“.

Ponto.

Eine Künstler-Geschichte von Helene v. Höhendorf-Grabowski.

Am Circus war dieser Schlußeffekt allemal mit stürmischem Beifall aufgenommen worden; hier hatte die anerkannte, werthe Kunstleistung leider nicht durchweg den gleichen Erfolg. Herr Salzmännchen, jetzt wie ein zweibeiniger, hundertfüßiger Regal anzuschauen, stand einen Moment gleichsam verstört da und ergriff dann, wie ein Befehlener herumlaufend, den nächsten Stuhl, um damit auf Ponto einzugehen. Der erschrockene Wäskern wich zurück, sein Verfolger blieb ihm auf den Fersen, so stürzten beide hintereinander her und waren bald an einer Biegung der Terrasse verschwunden. Niemand unter den Zuschauenden hatte sich noch ganz von seiner Verwirrung über das Vorgefallene erholt; niemand vermochte sich den Hergang zu erklären, wenige konnten es aber auch zu aufrichtigem Mitleid bringen für den Mann, welcher sich durch sein zugleich furchtbares und anmaßendes Auftreten in der Person Wäskerns allgemein mißliebig gemacht. So war man denn mehr geneigt, die Sache von der mehr heiteren Seite zu nehmen und als einen originellen Scherz zu bezeichnen. Die Eingigen, welche mit dem schmerzlos Schicksal zu fühlen schienen, waren, außer dem sich des verregenen Blumenstraußes liebevoll annehmenden Fräulein v. Erlendrode, nur die Bergers und Valentin Frant. Papa Berger hatte doch noch zu viel für seinen alten Freund übrig, um demselben eine öffentliche Blamage solcherart zu gönnen; die warmherzige Edith nahm aus reiner Menschenfreundlichkeit für den Gedeihlichen Partei und der Vater sahnte sich als Beschützer des Pudels gleichsam „mischaldis“, hatte deshalb auch nicht übel Lust, den Urheber allen Vergernisses nachdrücklich abzustreifen. Dagegen legte aber Edith ein

jene Sachen verdienen mit Recht die Bezeichnung — sie reich-
treppten. Auch Handarbeiten finden sich vor. Hierin ist gerat-
sam für die Aufmerksamkeit der Herren, die die Kunst der
von Proben, mit feinen gewaschenen Linnen (Especially ist mo-
derne, ertheilte, Benennung (besonders) dürfen darum als Vorbere-
tung für diese Arbeit wohl nicht. Für das Eschellien
eigenen sich die Handarbeiten freilich nicht besonders, und es ist dar-
über anzunehmen, daß dieselben im Alterdritz während des Jahres
eine größere Beachtung finden, als die, nach den Ansichten
schließen, scheinen mag. Welche Summe von Geist und Aufrechter-
erhalten die Anstellungen! Welche Mühe mag es großer be-
halten die kleine Hand so für die Anforderung des Lebens gefas-
taden! Gewiß ist mancher Zensur, hier und da vielleicht an
eine Thüre mit einander, aber was will das Alles treiben?
die Freude aber die glückliche Arbeit, gegen den berechtigten Sto-
auf das vollendete Werk! Wenn wir im Interesse der guten Sa-
chen Wunsch aussprechen dürfen, so sei es, daß die Anstellungen
sämmlich aus während des nächsten Sommers an einigen Stunden
geöffnet zu helfen, da sie dann gewiß von Manchen gern be-
wunden, die in der Woche keine Zeit dazu haben.

Wrensbischer Landtag.

bd. Berlin, 7. April

Abgeordnetenhaus.
Das Haus erklärte eine Reihe von Petitionen als zur Be-
rathung im Hause nicht für geeignet und genehmigte darauf-
hin die Besetzung mehrerer Abgeordneter, worunter
die wichtigsten waren: die Petition des Reichs-
raths vom 8. Juni 1876, betr. die evangelische Kirchenunion in Preussen
und Provinzen der Monarchie; außerdem der Bericht zwischen Preussen
und Bremen, wegen Erweiterung des bremischen Stadtgebietes
nördlich von Bremerhaven vom 14. März 1892. — Es folgte die
erste Berathung des von den Abgeordneten Reutich und
Kunze (Hannover) eingebrachten Gesetzesentwurfes, wonach für den
Fall der Einführung des bismarck'schen Gesetzes vom 1. März
1850, betr. die Abkündigung der Wechseln in Kautionsbussen und
Rüben, daselbst die Negativzuständigkeit der bürgerlichen Stellen
deren Umfang, Berechtigungen und Verpflichtungen, sowie Einwirkung
auf Eigenthumsvertheilung, nach demjenigen Rechts- und Völkergesetz
hinsichtlich beurtheilt werden sollen, welche am 1. Januar 1892 vor-
handen war. Der Antrag, die erste Berathung des Gesetzes
von Reutich (freil.) beantragte, die zweite Berathung des Gesetzes
wonnach die betreffenden Verhältnisse dauernd geregelt werden sollen
— Nach längerer Debatte wurde der Antrag betr. erste Berathung
der Materie der Justizcommission überwiesen. — Der Antrag
betr. vorläufige Entscheidung wird demnach zur zweiten Berathung
in diesem Innern. Eine Anzahl Petitionen wird erledigt.
Die nächste Sitzung: 28. April: Erste Lesung der Verleumdungs-
Vorlage.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Coburg wird gemeldet: Nachdem sich das herzogliche Paar entschlossen hat, seine goldene Hochzeit am 3. Mai in Wiza zu feiern, wird dieser Jubeltag in Coburg verhältnißmäßig festlich durchgehen. Dagegen wird zu Osiern im Palais Coburg festliches Leben herrschen. Nachdem das Besinden des Prinzen Alfred von Coburg sich gänzlich gestaltet hat, sind dessen drei Schwestern aus Darmstadt hierher zurückgekehrt und es wird nun (wie schon gemeldet) zu Osiern die Verlobung der Prinzessin Marie von Coburg mit dem rumänischen Thronerben Prinzen Ferdinand von Hohenzollern hier gefeiert werden. — Der Abg. v. Geldorf-Debra ist aus der conservativen Fraktion des Herrenhauses ausgeschieden.

[illegible]

Vom Sichertische.

[illegible]

Neuerschienen Bücher und Zeitschriften.

Die Behandlung jugendlicher Verwahrloseter" und
 felder Jugendlichen, möglich in Gesehr
 Eine Erziehungserfrage der Gegenwart, behandelt in ihren
 Erhebungsstellen, dargestellt von G. Helmke, Lehrer in
 Mönchengladbach. (Halle a. d. S., Hermann Schröder.) Nr. 1. 22.
 20 Pf.

"Leber Jugend- und Volksspiele". Allgemeine unterrichts-
 mittelnde Mitteilungen des Zentral-Vereins zur Förderung der
 Jugend- und Volksspiele in Deutschland. Herausgegeben in dessen
 Auftrag von G. von Schandorff, Mitglied des Hauses
 der Abgeordneten, und Dr. med. F. A. Schmidt, Mitglied
 des Zentral-Vereins der deutschen Turnvereine, Vorsitzenden des
 Zentral-Vereins. Erster Jahrgang 1892. 7 Bogen in
 Mappe gebunden. (Hannover-Verlag, Hans v. Langen.) Einzel-
 preis 1 Mk.

vom 26. October 1891 und nach erfolgter Genehmigung des Kriegsministers und der Minister des Innern und der Justiz vom 1. April 1892 die Firma *Boarenhous für Arme- und Marine* angenommen. Im Uebrigen bleibt alles wie bisher.

* **Rundschau im Reich.** Der Führer der sozialdemokratischen Bewegung, Herr August Bebel, hat in der letzten Nummer des Berliner Tagblatts eine Rede gehalten, in der er die Wichtigkeit der Gewerkschaftsbewegung für die Arbeiterklasse betont. Er erklärte, dass die Arbeiterklasse nur durch die Organisation in Gewerkschaften ihre Interessen wahren könne. Er forderte die Arbeiter auf, sich in Gewerkschaften einzufügen und die Interessen der Klasse zu vertreten. Er erwähnte auch die Wichtigkeit der politischen Bildung der Arbeiter und die Notwendigkeit, die Arbeiter zu organisieren, um ihre Interessen in der Politik zu vertreten. Er schloß seine Rede mit der Forderung, die Arbeiter sollten sich in Gewerkschaften organisieren und die Interessen der Klasse zu vertreten.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Alle Wiener Wochenschriften und Blätter sind seit der Dauer der Festschließung am 25-jährigen Jubiläum der Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn nach Pest über. Private Anfragen bezüglich der Genehmigung der Wiener Sondernotizung zur Theilnahme an der Feste wurden richtigerweise bejahend erwidert. Die Theilnahme des österreichischen Parlaments gilt zweifellos, wesshalb auch bei der Krönung 1867 durch eine Abordnung vertreten war. — Die österreichischen Antisemiten haben natürlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Auszeichnung Wohlthätig für sich „anzuschlachten“. So hat die antisemitische Fraction des niederösterreichischen Landtages an Professor Wollngast wegen seiner Ernennung zum Canonikus eine Glückwunsch-Adresse gerichtet mit der Bitte, „bis her thätig zu sein in dem Bekahren, Licht und Klarheit in die tiefverschleierte Geheimnisse des Judenvolkes zu bringen.“

* **Frankreich.** Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung zur Verstärkung der Truppen in Dahom einen Credit von 2,925,000 Frs. zu verlangen.

* **Spanien.** Die „Kreuzung“ meldet aus Madrid: Mit der Unterstützung fremdländischer Anarchisten wird so erfolgreich die Geheimpolizei entwickelt, eine lebhaftes Tätigkeits, um der Kontrolleierung der spanischen Anarchisten auf die Spur zu kommen. Der Director der Herrero Garribas hat bereits mehrere Drohbriefe, bald das Directionsgedächtnis mit Dynamit in die Luft zu jagen, erhalten, falls nicht die Gefährdung, die von Anarchern mollen werden, bald aufhört. Der Director hat auch eine Anzahl von Anarchisten, die sich angeschlossen haben, mehrere confessionslos, aber anonyme Schreiben erhalten, worin dieselben mit dem Tode bedroht werden, wenn die Bekämpfung des Anarchismus bezüglich der Anarchisten vorgenommen werden sollte. Stimmliche öffentlichen Gebäude in Madrid werden von Militärposten und Geheimagenten der Polizei besetzt. — Die Stadt wurde in Barcelona ein Anarchisten, die sich angeschlossen haben, mehrere ausländische und spanische Anarchisten zusammengekommen. Die Anarchisten sind in die Stadt aufgefunden worden. Man glaubt in dem Verhöflichen eines Hauptführer der anarchistischen Bewegung gefasst zu haben.

* **Rußland.** Nach der „Kreuzzeitg.“ hat der Petersburger Verkehrsminister die Verlegung der Direction der Baltischen Eisenbahn von Reval nach Petersburg angeordnet. Dadurch wird wieder eine Anzahl von Deutschen stellenlos.

Kleine Chronik.

Die Polizei in Preßburg verhaftete ein Fabelthier Namens Zozor Tren, bei welchem verschiedene Juwelen im Werthe von mehreren Tausend Gulden gefunden wurden. Tren gab an, daß dieselben von einem in Budapest, Theresienring 48, am Sonntag verübten Einbruch herrühren. Die Polizei glaubt einen gefährlichen internationalen Einbrecher ergriffen zu haben.

In Breslau gerieten die beiden Direktoren der vereinigten Müll-Hilfs-Friedens-Hoffnung-Grube bei Hermendorf, Kreis Wolkenburg, am 1. d. M. auf offener Straße in einen heftigen Streit. In Folge dessen M. einen Revolver zog und seinen Kollegen S. niederschoss; letzterer blieb sofort todt. Der Thäter wurde ver-

Aus Wien wird gemeldet, daß Helene Bacarescu der Mitteilung widersprechen läßt, daß sie einen Roman veröffentlichen wolle, in welchem ihre Herzensbeziehungen zum Ausdruck gelangen sollten.

Der verstorbene Circusdirektor Krenz soll ein mobiles Vermögen von mehr als 15 Millionen Mark hinterlassen haben. Zur Beichensfeier ihres Collegen waren die Direktoren Ed. Wolff, Oscar Carré, Schumann, Busch, Kremer, Bask, Mellini, Herzog und viele andere Leiter großer artistischer Unternehmungen persönlich erschienen.

Aus Tilsit wird gemeldet: In Kistallen und Säulen wurden vier Landwirthe wegen Halmwünzerei verhaftet und die Beistadt angeschlossen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Prokläre über die Realien des Welfenfonds, deren Erbsinnen des "Center Journal" letzten Schritten hat, wird nach Ansicht des Berliner Galar Sammler in Zürich in 3 bis 4 Auflagen erscheinen. Nach dem "Vorwärts" ist die bevorstehende Edition "100 Auflagen des Welfenfonds" ein Werk des bekannten Erbsinn und chemischen Offiziers v. Ehrenberg. Ein Dynamitdieschall wurde dieser Tage in einem Stein-

Wegfall der Kraftübertragung von Laufen beträgt er mittlere Wirkungsgrad in Frankfurt bei großer Belastung 4 Prozent, wobei ein Anstieg auf Dynamo von 8–10 Prozent ingerechnet ist. Daraus ergibt sich für die eigentliche Übertragung bis zum sekundären Transformator der Ausstellung ein mittlerer Wirkungsgrad von 90 bis 93 Prozent.

Am entlegenen Roste lag in Barmen in der Steinbücherei
an Gmold Hünshner & Co. der Waldheimersche Paul Rosen-
kranz aus Schöps. Als er an einer im Bettche befindlichen
Steinbücherei-Schreibpresse die Federarbeitungen stellen wollte, glitt er
aus und fiel trotz der vorüberfliegenden Schuttbewegungen mit
seinem Kopfe gegen die Wände. Helt im selben Augenblicke war
aufschon der ganze Oberkörper in die Wände hinein-
gesunken, so daß es ihm nicht mehr möglich erschien
auszutreten, und er sich jetzt schwer verletzte wurde der Mann
im Krankenhaus gebracht, wo er gleich nach seiner Ankunft den
Held aufschien.

Vorhergehen einzufließen, daß er in einer schwachen Stunde die liebsten Angehörigen und vielgeliebten Geheißt gegeben hatte. Dana sollte sich Milan verpflichtet haben, 240,000 Francs der Deme auszugeben, falls sie nicht pünktlich in vierzigjährigen Raten ihre zu Milan ausgeleiht Jahresrenten von 24,000 Francs erlöste. Dieß soll sich nun eingetreten sein; Milan will nicht weiterzahlen, weicht sich aber aus, die Abzahlungssumme von 240,000 Francs zu erstatten. Nun ist über die Kunde von dem entsetzlichen Raubplut Milan's mit der lebhaften Regelmäßigkeit als bis in das Boisbois der verlassenen Gehörten gedrunnen, welche nicht anders fassen zu thun bat, als den ungerechten Erben, so lange nach etwas so dem Vögelel der geuerden Regelmäßigkeit auf Milan's Fingern siehe bleib, gerichtlich zu belangen. Wie es heißt, soll bereits die Untersuchungsanfrage eingereicht sein.

* **Schiffsfälle.** Der Hamburger Dampfer „Gauls“ von Hamburg nach Elßburg bestimmt, kam nach einer Störmung im Bremer Dampfer „Falkenberg“ Nodis in der Nordsee. Bei 20 Personen auf der „Gauls“ und 7 ertranken. „Falkenberg“ ist fast beschädigt. Nach einer Meldung des „B. Z. B.“ von Bremen verlautet, daß bei der Collision des Dampfers „Falkenberg“ mit der „Gauls“ 14 Personen ertranken, 13 gerettet wurden. Auch 6 Hamburger sind vermißt. Der Dampfer „Gauls“ wird mit dem Segelschiffe „Im Prodent“ zusammengeführt. Die englische R. „Crato“, Kapit. Robus, wird den am Nordsee befindlichen Schiffsreiniger und Schiffkammerern werden 14 Personen vermißt. Nach einem Telegramm des „B. Z. B.“ war das Schiff am 12. März aus Janina in Hamburg angekommen. Es fiel am Hafeneingang an und liegt mit der Ladeung nach dem Bremer Dampfer „Crato“ an. Sechs Personen seien vermißt, zwei gekniet. Die englische R. „Kottow“ wurde vermißt und ist wahrscheinlich ertrunken. Die Feuerwehre machte Versuche, ihn aufzusuchen. Die Schiffsahrt ist unbehindert.

* Ein heiliges Stündchen ereignete sich dieser Tage in Voltegarum zu Rompburg. Im Affenpavillon befand sich A. und auch ein schöner, großer, sprechender Vogel. Ein Herr mochte sich mit ihm zu schaffen und fragte ihn u. A.: „Wie heißt Du denn?“ „Lora“ war die Antwort. „Was willst Du denn, schöne Lora?“ fragte der Herr. „Eben mit etwas“, entgegnete das geschickliche Thier. Der Herr suchte in seinen Taschen und zeigte dem Vogel ein Raifstück mit den Worten: „Das kannst Du so nicht gebrauchen Lora.“ „Ich nicht, aber mein Wärter, der es nur in Nische“, war die Antwort. Der Herr mußte, um dem Spott des Publikums zu weichen, dem Glück des Vogels nachsehen. Dessen Wille sollte sein, und auch das, was er wollte, so daß sich die Nische bald füllte. Der Wärter gab schließlich aus: „Nur eine Frage, mein schönes Bogenweib, die liberaleste der Antwort: „Der Vogel.“ „Nur eine Frage“, sollte sprechen; denn was Sie fordern gehört haben, ist nur eine Täuschung. Dieser Herr, welcher sich mit dem Vogel unterhielt, ist der bekannte Baugerechner S. A. Ger.“

Gerichtsfal.

-o- **Wiederentz.** 8. Wvll. (Straßenreinigung).
 Vorliegender Herr Stadtschreiber A. Niebling, Vertreter
 der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harnisch.
 Der Schulwärter Peter Sch. aus Hattersheim erscheint unter
 der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und fahrlässigen
 Transportführung auf der Anklagebank. Er hatte am 12. d.
 d. in der V. J. als Vorarbeiter einen Transport zu leiten und fuhr
 mit einem Bahnmüllertwagen in dem Momente durch den Bahnhof
 Hattersheim, als ein von Frankfurt kommender Wagggon in den-
 selben einstrich. Dieser fuhr sich mit dem Bahnmüllertwagen lein-
 zusammen; die Maschine erlitt eine der geladenen Schwellen,
 welche vom Waggon weg und den Arbeiter Becker im Gesicht ver-
 wundete, wurde durch 8 Tage arbeitsunfähig war. Die Maschine
 wurde in der Folge des Unfalls nicht mehr befähigt. Der Ange-
 klagte soll den Unfall fahrlässig herbeigeführt haben. Unter
 der Publikation mitwiderer Umstände wird Sch. mit 6 Tagen
 Gefängnis belegt. — Auch die weitere Vernehmung hat eine Trans-
 portveränderung gegen Harnisch, welche sich am 17. Dezember v. J.
 auf dem Uebergang der Schmalbacher Eisenbahn ereignete und
 dem Anocht Wilhelm Sch. aus Frauentheim zur Last gelegt
 wurde. Er hatte versucht, mit seinem Fuhrwerk vor den Zuge
 über das Geleise zu kommen. Das Pferd wurde jedoch, sprang zur
 Seite und blieb auf dem Geleise stehen. Auf die Geleisegegend
 des Locomotivführers vermindert ein Zusammenstoß. Für seine
 fahrlässige Handlung erlitt Sch. einen empfindlichen Denkschlag.
 — Die Frau Barbara Sch. aus Gerbshausen, welche am 1. d.
 d. ein Collegen tödtlich verunglückte, wurde zur Last gelegt,
 derseits die Dampfschiffe bis in die Bahngasse, wo sie in
 einen Pfeilerhof oberhalb des linken Ringes verlegte. Strafe:
 1 Monat Gefängnis.

Geldmarkt.

-m. **Concoursgericht der Frankfurter Börse** vom 8. April.
Radmilien 12 1/2, Llyb. - Gröb-Bahnen 267 1/2, Disconto-
Commandit 189 1/2, Gröb-Bahnen 248 1/2, Galizier
181 1/2, Lomb. 77 1/2, Oesterreich 180 1/2, Silesianer
88 1/2, Ungarn 93, Oesterreich 180 1/2, Nordb. 100, Nordb.
S. 60, Dresdner Bank 139, Königsb. Aktien 111 1/2, -
Kölnener Bergwerks-Aktien 139 1/2, Sarpener 145, Bochumer
121. - Feuers: Ref.

Lebte Drahtnachrichten.

(Depeschen-Bureau Herold.)
Berlin, 8. April. Die „Post. Ztg.“ meldet, die Absicht, einen Antrag auf Erlass des Schuldotationsgesetzes einzubringen, wird zur Ausführung gelangen.

Rom, 8. April. Die Regierung entdeckte Schlußwinkeln, worin Bilder der Gallerie Sienna verborgen waren. Unter den widerrechtlich an das Ausland verkauften Bildern befand sich eine Landschaft von Poussin, seit 1873 im Besitze einer Berliner Gallerie. Auch hierauf erhebt sich die Rückerstattungsforderung der Regierung.

(Continental-Telegraphen-Comp.)

Berlin, 8. März. Die Nordd. Allg. Ztg. bemerkt auf Beschlüsse, das Deutschland die Initiative hierzu handelspolitischer Verhandlung an Rußland ergatten habe. Die National-Ztg. schreibt: „Die Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Reichstag vom 27. November 1891 angelangte möglichste Beseitigung der zwischen den Reichsgewerkschaften und den Gewerkschaften der freien Bevölkerung bestehenden Gegensätze hat bis vor kurzem noch keine entscheidenden Beschlüsse gebracht.“

Geschäftliches.

Der Bezug dieser 2 mal wöchentlich erscheinenden
Zeitung („Wiesbadener Tagblatt“) kostet
nur **50 Pfg.** monatlich
und kann jederzeit begonnen werden.

Neu eintreffenden Beziehern werden
die kürzlich begonnenen Romane, soweit vorrätzig, auf
Wunsch nachgeliefert.

Vermischtes.

* **König Milan vor Gericht** wird demnächst einen der kühnsten Gesprächsstoffe der Pariser Welt bilden. Wenn wir einer Julfestszeit aus Paris Gedanken schenken sollen, schreibt der *„Pet. Börsen-Courier“*, so dürfte die Welt in nicht so langer Zeit so schaukeln erleben, daß ein ehemaliger Herrscher, welcher nur nach Geld alle seine Würden und Vaterrechte veräußert hat, nunmehr von einer Pariser Dame — gerichtlich belangt wird, um ein

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 8. April, Abends 8 Uhr:

156. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters

Herrn **Louis Lüttner.**

Programm:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Fest-Ouverture op. 103 | Raff. |
| 2. Intermezzo aus „Naila“ | Dollfus. |
| 3. Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |
| 4. Jota aragonesa, Transcription | Saint-Saëns. |
| 5. Vorspiel zu „Odyssée“ | M. Bruch. |
| 6. An der schönen blauen Donau, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Fantasia aus Meyerbeer's „Prophet“ | Wieprecht. |
| 8. Galopp chromatique | List. |

Musikalischer Club.

Samstag, den 9. April, Abends 8 Uhr:

Familien-Abend

im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse.

Der Vorstand.

Prachtvolle neue

Strohhüte

für Damen u. Kinder,

**Blumen,
Federn**in enormer Auswahl zu fabelhaft billigen
Preisen empfiehlt

330

W. Thomas,**6. Webergasse 6,**

zweiter Laden Eingang Kl. Burgstrasse.

Zimmer-Decorationen.Zeitungsmappen,
Lagerer,
Staubtuchkörbe,
Wandteiler,
Wilder,
Gardinen,
Wanduhren u.Nippische,
Nautische,
Wälder-Male,
Näthänder,
Colon-Säulen,
Cabinetentfalten,
Ganduhalter u.

Großartige Auswahl. Anerkannt billige Preise.

Caspar Führer's Riesen-Bazar.

Kirchgasse 34.

6379



Jeden Samstag
verlaufe ausfortirt
und zurückgekehrt
Handschuhe
zu bedeutend billigeren
Preisen. Augenblicklich viel
schwarz vorhanden. 2375

R. Reinglass,
Webergasse 4.

Verlagswerke

übernimmt und besorgt deren buchhändlerischen Vertrieb

2061

Carl Schneckelberger's Verlagshandlung.

20. Kirchgasse 20.

Confirmanden-Geschenkein größter Auswahl zu billigen Preisen bei
streng reeller Bedienung empfiehlt**Wilhelm Engel, Juwelier,**

Rheinstraße 27, neben der Hauptpost.

Geschäftsgründung 1815.

6367

Franz Joseph Willms, Mainz, Reichhofsstr. 1,empfiehlt sein großes Lager in La. deutschen, franz., engl. und
amerik. Werkzeugen für Müller, Seiler, Spengler, Schreiner, Tape-
zierer, Wagner, Zimmerleute u. s. w. NB. Bei Anfragen oder Be-
stellungen bitte die Firma **Franz Jos. Willms** anzuschreiben.**Zur Aufklärung!**Wir erlauben uns titl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir ausschließlich und allein
berechtigt sind,**Pfarrer Seb. Kneipp's****Klosterbrode, Kraftsuppenmehl, Nährzwiebacke, Kindermehl u.**

zu fabriciren und in den Handel zu bringen.

Alle übrigen unter diesen Namen angepriesenen Waaren sind Nachahmungen.

6869

Brod- und Zwiebackfabrik Augsburg, Specialität hygien. Nahrungsmittel.Hauptniederlage bei Herrn Kaufmann **F. Heidecker, 10. Ellenbogengasse 10.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass wir von heute an unser

Seiden-, Spitzen-, Band- u. Mode-Geschäft

in unseren Neubau

Langgasse, Ecke der Bärenstrasse,

verlegt haben.

6288

J. Hirsch Söhne.**Größtes Lager. — Billigste Preise.**

Zeppiche. Sopha-Zeppiche von 6 Mt. an.
Zimmer-Zeppiche in allen Größen.
Hymnister, 185-200 Cm., Stuhl Mt. 18.—,
165-230 „ „ „ 28.—,
195-300 „ „ „ 38.—,
265-390 „ „ „ 60.—,
335-400 „ „ „ 105.—

Portièren, 3 1/2 Mt. lang, mit gewebten Franzen.

Gardinen, 3,65 Mt. lang, gute Waare,
per Fenster 7 Mt.Tischdecken in Plüsch,
von 12 Mt. an bis zu den billigstenDivandeden, 3 Mt. lang, mit Franzen,
von 16 Mt. per Stück anReisdecken, nur 1. Qualitäten,
von 10 Mt. per Stück anachte Persische Zeppiche in allen Größen
zu den billigsten Preisen
empfehlen

5001

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 10.

Specialität:**Garantirt ächt schwarze Strümpfe**

für Damen und Kinder

in nur extra prima Qualitäten.

Diese Strümpfe färben beim Tragen nicht
ab und verlieren auch beim Waschen die
schöne tief schwarze Farbe nicht.**Billige feste Preise!****W. Thomas,**

Webergasse 6. 330

Kuhrtöhlen,sämmliche Sorten, stets frischer Bezug, in nur
1a Qualitäten zu ermäßigten Preisen empfiehlt**Th. Schweissguth,**

Holz- und Kohlenhandlung,

Neurostraße 17. 5652

Eis

in jedem Quantum zu haben.

Abonnements werden stets entgegen-
genommen Langgasse 53. 6335

Eisenhandlung H. Wenz.

**Behrens'scher Zinolen-
Fußboden-Glanzack**aus der Karlsruhe'radfabrik von G. Behrens in
Karlsruhe ist der einzige Bodenack, der den
hohen Glanz u. die Trockenkraft der Spiritus-
lade mit der Dauerhaftigkeit der Lacke verbindet.
Die große Zahl der geringwertigen Nachahmungen,
welche man zurückweisen wolle, bestätigen das von
Tausenden von Abnehmern ausgesprochene Lob.

Alleinverkauf für Wiesbaden bei

Eduard Weyandt, Kirchgasse 18.Kuchenschrank, neu, eichen-lackirt, mittelgroß, billig an ver-
kaufen bei **W. Underscheiden, Radlir, Weidinger, 25.** 5688**Back-Pulver**

(American Baking-powder)

zur raschen und bequemen Herstellung von Kuchen,
Torten, Puddings etc., in Packeten à 10 und
25 Pf. empfiehlt

1643

E. Moebus, Tannusstrasse 25.**St. Preiselbeeren,**Pflaumenmus, Fruchtgelee, Erdbeerengelee, Kirschen-
marmelade, verschiedene Compote, Gelees und Marmel-
laden, Rhin. Pfefferkuchen, Seidelbeeren, St. Preiselbeeren u.
empfiehlt die Conf.-Fabrik, Schillerplatz 3, Thori. Stb.**Schlagsahne**Zwei vollständige Betten mit Hochhaarmatratzen,
gebraucht, sind sehr billig zu verkaufen bei
J. Linkenbach, Tapezierer, Neurostraße 25/27.**Sodawasser**empfehlen
B. Straus, Emserstrasse 4a, Part. 6845Zwei vollständige Betten mit Hochhaarmatratzen,
gebraucht, sind sehr billig zu verkaufen bei
J. Linkenbach, Tapezierer, Neurostraße 25/27.**Zeitungs-Matratze** per Ries 50 Pf. im Tagbl. Vert.**Bekanntmachung.****Berliner Kleider-Fabrik****D. Birnzweig,**

befindet sich jetzt

6717

5. Langgasse 5,

gegenüber dem Gemeindebadgäßchen.

Nachener und Münchener**Gener-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die hiesige Haupt-Agentur der Gesellschaft befindet sich jetzt

Karlstraße 11.

Wiesbaden, den 1. April 1892.

6254

Wilhelm Auer.**Atelier für künstliche Zähne etc.**Umarbeitung schlecht passender Gebisse
rasch und billig. 2276**Jean Berthold,**

Kirchgasse 35 (neben dem Nonnenhof)

J. Kneib, Badstr. 1, 2. Et.

Goldenes Virene. 6756

verloren auf dem Trottoir der Rheinstraße,
zwischen Vossienplatz und Kirchgasse. Dem
Finder gute Belohnung Schwalbacherstr. 2, B.Am Dienstag Nachmittag, zwischen 4 und 5 Uhr, wurde vom
Auptorten bis zum Parken Dama ein weißes Pferd
Gedehnt verloren. Dem Wiederbringer eine Belohnung
badstraße 30, 1 Et.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Anzeigen-Teil: J. B. J. Ober. Notations-Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.